

Vorbemerkung

Methoden sind Wege planvollen Handelns zur Erreichung von Zielen. Im Kontext von Sprachunterricht sollen sie Lehrern¹ die Möglichkeit bieten, eine handlungsorientierte Lernumgebung zu schaffen, in der Schüler lernen können, in unterschiedlichen Situationen angemessen zu kommunizieren. Im Sachunterricht dienen sie der Abbildung von Sachverhalten und der Lösung von kausalen Problemstellungen, deren Bewältigung sowohl über das Sammeln von Erfahrungswerten mittels aller Sinneskanäle als auch über sprachliche Wege verläuft. Eine zentrale Rolle spielt Sprache bei der Benennung von Gegenständen und Lebewesen sowie der Darstellung von Situationen und Prozessen, auch beim Verstehen von Arbeitsaufträgen und Aufgabenstellungen, die oft bildungssprachliche Ausdrücke enthalten.

Wir alle wissen aus dem eigenen Fremdspracherwerb, dass metasprachliche Kenntnisse alleine, also zum Beispiel das Auswendiglernen von grammatischen Regeln oder Wörtern, nicht automatisch zu einer korrekten Anwendung führen. Gleichzeitig lässt sich in unseren von den Medien bestimmten Sprachkulturen beobachten, dass nicht nur die metasprachliche Kenntnis von Regeln, sondern vor allem auch ihre angemessene Anwendung in Alltag, Schule und Beruf stark nachlassen. Das gilt leider auch für sogenannte „Muttersprachler“ des Deutschen, und oft auch für Erwachsene. Umso wichtiger ist es, mit interessanten und effektiven Methoden für Sprache zu sensibilisieren und die Sprachbewusstheit unserer jungen Generationen zu fördern. Da gute sprachliche Kenntnisse in Bildungsstudien immer wieder als einer der wichtigsten Indikatoren für Bildungs- und Berufserfolg herausgestellt werden, kommt also der frühen sprachlichen Sensibilisierung und Förderung eine fundamentale Bedeutung zu.

Auf diesem für unsere Gesellschaften ebenso wie für individuelle Lebenskarrieren so wichtigen Weg wollen die hier versammelten Materialien und methodischen Hinweise leicht umsetzbare und effiziente Hilfen für Lehrer anbieten. Die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Methoden fördert die Entwicklung sprachlicher und fachlicher Kompetenzen und erweitert die Möglichkeiten sozialer und individueller Kommunikation. Genauso wie für Schüler mit Deutsch als Muttersprache (DaM) ist der Unterricht mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ) eine gut ausgebil-

Die vorliegenden Methoden eignen sich zum Einsatz in den verschiedenen Phasen handlungsorientierten Sachunterrichts. Im Vordergrund stehen dabei die Aktivierung der Lernenden und das selbstbestimmte, selbstverantwortliche Lernen. Der Unterricht wird durch inhaltlich relevante Aufgaben gesteuert, deren Lösung schrittweise geplant, vollzogen und bewertet wird. Zu beachten ist, dass die fünf Unterrichtphasen, die dafür bereitstehen, sich nicht auf einzelne Unterrichtseinheiten beziehen, sondern auf thematisch ausgerichtete Unterrichtssequenzen, die mehrere Stunden umfassen können.

Die einzelnen Phasen, nach denen die Darstellung der 33 Methoden in diesem Band gegliedert ist, sind:

- Orientieren und informieren
- Planen und analysieren
- Durchführen
- Präsentieren
- Bewerten und reflektieren

Die gewählten Themen und hervorgehobenen Anwendungsbereiche ergeben sich nicht zuletzt aus den jeweiligen Lehrplänen und einschlägigen Unterrichtsempfehlungen.

Die Themen und Anwendungsbereiche reflektieren grundlegende organisatorische und kommunikative Schlüsselkompetenzen, die Schüler heute brauchen, um in Schule, Ausbildung und Beruf erfolgreich sein zu können. Daneben wird veranschaulicht, wie eine gezielte Förderung des Hör- und Leseverstehens, des Sprechens und Schreibens erfolgen kann. Dies umfasst neben Methoden zur Aktivierung von fachlichem Wissen auch solche zum Verständnis fachspezifischer Aufgabestellungen, deren planvoller Lösung und Dokumentation sowie Methoden zu Überarbeitung und auch Korrektur- und Feedbackverfahren. Letztere werden in Kontexte eingebettet, in denen sprachliche Genauigkeit für Schüler besonders wichtig ist: der Präsentation ihrer Produkte, die in unmittelbarem Zusammenhang mit der Wertschätzung ihrer Leistung steht. Dabei spielen bildungssprachliche Kompetenzen oft eine zentrale Rolle. Für sie muss jedoch sensibilisiert werden, dass die gleiche Form des Lernens wie auch im späteren Leben bildungssprachlich im Alltag, in der Schule, Fach- und auch Wissenschaftswelt

Dagegen erzielen sinnvolle kommunikative Aufgaben, und darunter gerade auch sinnvolle spielerische, die besten Ergebnisse in Bezug auf sprachliche Formkorrektheit. Abgesehen davon motivieren sie die Kinder zum Weiterlernen und Ausprobieren. Außerdem stellen sie eine viel geringere Belastung dar. Deshalb sollten die hier präsentierten Methoden am besten in Aufgaben eingebettet sein, deren Zielsetzung und Sinn von den Kindern durchschaut und akzeptiert werden können. So kann Unterricht Spaß machen.

Die hier vorgestellten Methoden eignen sich grundsätzlich zur Anwendung in allen Bereichen, die für den Sachunterricht relevant sind, d. h., sie können sowohl integrativ im Regelunterricht als auch im Förderunterricht eingesetzt werden. Zudem sind die Methoden im Unterricht erprobt worden und haben sich bewährt. Neben Methoden zur Informationsbeschaffung sowie zur Arbeitsteilung und -planung in kollaborativen Lernarrangements werden hier auch Aspekte der Unterrichtsorganisation präsentiert, die durch die Bildung heterogener Lerngruppen die Umsetzung der Prinzipien „Lernen durch Differenz“ und „Lernen durch Lehren“ zum Ziel haben. Zu den einzelnen Methoden wird ein Hinweis zur Einsetzbarkeit in verschiedenen Klassenstufen gegeben. Genauso enthält dieser Band Hinweise zur Kombinierbarkeit unterschiedlicher Methoden.

Legende der Anwendungs-/Förderbereiche:

BK = Bildungssprachliche Kompetenzen

SG = Sprachliche Genauigkeit

MIR = Mehrsprachige Ressourcen

L&A = Lernstrategien und Arbeitstechniken

SKK = Sprach- und Kulturerwerb

Legende der Symbole:

© = Lernziel

Kinder werden mit dieser Methode angeregt, sich auch außerhalb des Unterrichts mit Maßeinheiten und Größen auseinanderzusetzen.



Durch Arbeitsaufträge, die sich auf die Lebenswelt der Kinder außerhalb von Schule und Unterricht beziehen, das Wissen und den Wortschatz erweitern



10 Minuten



Maßband, Waage, Messbecher, Uhr

Durchführung:

- Die Schüler werden aufgefordert, ihre Lebenswelt zu erkunden, indem sie zu Hause Gegenstände messen und wiegen.
- Sie erhalten Aufgaben, notieren sich die Ergebnisse und vergleichen sie dann im Unterricht mit denen ihrer Mitschüler.

Aufgabenbeispiele:

- Schätzen: Was wiegt 100 g? Bringe einen Gegenstand mit in die Schule, der 100 g schwer ist.
- Vergleiche: Was ist schwerer, ein Ei oder ein Brötchen?
- Superlative: Wer hat das schwerste Haustier?

Hinweise / Stolperstellen:

Der Umgang mit den Messinstrumenten muss im Unterricht eingeführt werden.

Variation:

Die Schüler können in Gruppen arbeiten und sich gegenseitig bei den Messungen unterstützen.

Download zur Ansicht

Die zur Durchführung eines Experiments benötigten Materialien werden den Schülern zusammen mit der Anleitung in einem Tütchen überreicht. So wird die Neugier der Kinder geweckt und das Interesse gesteigert. Daneben ergibt sich die Möglichkeit der Differenzierung, indem DaZ-Schülern bei Bedarf einfacher formulierte oder illustrierte Anleitungen überreicht werden.



Experimente selbstständig durchführen



Je nach Experiment: 20–60 Minuten



Tütchen, Anleitung für die Experimente, für das Experiment benötigte Materialien, evtl. Beobachtungsbogen

Durchführung:

- Die Kinder bilden Teams und erhalten pro Team ein Tütchen.
- Sie packen es aus, betrachten den Inhalt und lesen die Anleitung.
- Die Kinder formulieren mündlich Vermutungen dazu, was ihrer Ansicht nach bei dem Experiment passieren wird.
- Anschließend führen die Kinder das Experiment durch und halten ihre Beobachtungen schriftlich auf dem Beobachtungsbogen fest.
- Im Anschluss daran stellen die Kinder die Ergebnisse ihrer Experimente im Plenum vor.

Aufgabenbeispiele:

- Kresse aussäen – Klasse 1 und 2
- Boot mit Spülmitteltrieb – Klasse 3 und 4
- Kirchturmschellen im Ohr – Klasse 3, s.: <http://www.experimentis.de/experimente-versuche/optik-akustik/schalluebertragung/#more->

Download zur Ansicht

Hinweise / Stolperstellen:

- Die sprachlichen Anforderungen bei dieser Methode bestehen darin, die Anleitung zu verstehen, die Vermutungen (mündlich) sowie die Beobachtungen (schriftlich) sprachlich darstellen zu können.
-  Die Anleitungen sollten so formuliert werden, dass die Kinder sie verstehen können, sodass sich hier Differenzierungsmöglichkeiten ergeben. Folgende Tipps können für die Formulierung sprachsensibler Aufgabenstellungen hilfreich sein (vgl. Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB): Berufssprache Deutsch. Berufsspezifische Sprachförderung für Jugendliche in Ausbildung und in Klassen der Berufsorientierung und Berufsvorbereitung. Teil 3. Unterrichtsmaterialien 2012:
https://www.isb.bayern.de/download/13771/teil_3_unterrichtsmaterialien.pdf
(Abruf: 16.02.2016):
 - einen anschaulichen Wortschatz benutzen
 - gleiche Wörter für gleiche Sachverhalte verwenden
 - Verben Substantivierungen vorziehen, z. B. feststellen statt Feststellung
 - kurze Sätze formulieren
 - Subjekt-Prädikat-Objekt-Strukturen anbieten
 - Aktivsätze formulieren
 - nur eine Anweisung pro Satz formulieren
 - Anweisungen, die aus mehreren Schritten bestehen, gliedern, z. B.: 1., 2., 3.
 - unnötige Nebensätze und Attributivergänzungen vermeiden
 - die sachlogische Reihenfolge beachten
 - bei Skizzen, Grafiken und Tabellen darauf achten, dass sie keine Nebensächlichkeiten darstellen und sich ausschließlich auf die Aufgabenstellung beziehen
- Als Hilfen und Scaffolds dem Tütchen auch Schlüsselwörter als Bildkarten beifügen. Diese sind als Hilfsmittel zur Äußerung von Vermutungen hilfreich.

Beim Speed-Dating fragen sich die Kinder gegenseitig Sachwissen ab. Dabei ist es wichtig, Fragen korrekt zu formulieren. Durch den schnellen Wechsel der Gesprächspartner werden kommunikative Kompetenzen gestärkt.



Lernen lernen; Fachwissen und -wortschatz vertiefen; Fragesätze korrekt formulieren; kommunikative Kompetenzen stärken



20 Minuten



Zettel, Stifte, Klangschale o.Ä.

Durchführung:

- Am Ende einer Unterrichtssequenz überlegt sich jedes Kind zu dem behandelten Thema so viele Fragen wie möglich und schreibt diese auf einen Zettel. Auch die Antworten werden notiert. Dafür dürfen die Schüler in ihren Unterlagen zur erarbeiteten Sequenz nachschlagen.
- Es werden zwei Stuhlreihen gebildet mit sich gegenüberstehenden Stühlen, sodass sich immer zwei Kinder gegenüber sitzen.
- Nun beginnt das Spiel. Jeder stellt seinem Gegenüber je eine Frage zu den aktuellen Inhalten des Sachunterrichts.
- Beantwortet das Kind die Frage richtig, notiert es sich einen Punkt.
- Nun stellt das zweite Kind dem ersten Kind eine Frage etc.
- Ein akustisches Signal (nach ca. 2 Minuten) gibt an, dass alle Kinder einen Platz nach rechts rücken sollen.
- Zwei neue Partner sitzen sich gegenüber und stellen sich gegenseitig ihre Fragen.
- Zum Schluss werden die Punkte zusammengezählt.

Aufgabenblätter

- Beispiele für die Klassen 3 und 4:
 - Kinderrechte
 - Medien
 - Wasser
 - Strom
 - Stadtgeschichte

Hinweise / Stolperstellen:

- Für DaZ-Kinder ist es sinnvoll, Strukturierungshilfen für die Formulierung von Fragesätzen anzubieten. Dies kann anhand visueller Unterstützungshilfen erfolgen, z. B.:
 - Welcher Nadelbaum verliert im Winter seine Nadeln?
Die Lärche verliert im Winter ihre Nadeln.
 - Welchen Pilz kann man leicht mit dem Champignon verwechseln?
Den Knollenblätterpilz kann man leicht mit dem Champignon verwechseln.
 - Welcher Laubbaum hat einen weißen Stamm?
Die Birke hat einen weißen Stamm.
- Wird mit Interrogativpronomen (wer, was, welcher, etc.) gearbeitet, ändert sich die Satzstruktur (Subjekt-Verb-Objekt) des Aussagesatzes nicht. DaZ-Kinder können so schnell eigene Fragen formulieren.
- Speed-Dating kann auch gut in der Turnhalle oder im Freien durchgeführt werden. Statt auf Stühlen sitzen die Kinder in diesem Fall z. B. auf Teppichfliesen.

Variation:

- Ist die Methode in der Klasse bekannt, ist es auch möglich wie beim „echten“ Speed-Dating spontan Fragen zu einem bestimmten Thema zu stellen, ohne sie im Vorfeld zu notieren.
- Die Methode eignet sich auch um eine Vielzahl an Informationen zu sammeln. Will die Klasse z. B. möglichst viele Tiere und Pflanzen sammeln, die im Wald leben, können die Kinder beim Speed-Dating mit vielen Mitschülern

Das Museum als außerschulischer Lernort bietet vielfältige Handlungs- und Kommunikationsanlässe zu Themen des Sachunterrichts. Für die Schüler bietet es reichhaltige Informationen zur Landeskunde.



Über sachunterrichtliche Themen kommunizieren



Anfahrts- und Abfahrtsweg einplanen,
Museumsbesuch: 90 Minuten



Fahrkarten und Eintrittskarten, je nach Museum: Bildkarten, Farbkarten,
Wortkarten, Realgegenstände etc., Klemmbretter, Stifte, Notizzettel

Durchführung:

- Die Klasse besucht zu einem Thema des Sachunterrichts ein Museum.
- Anhand der Ausstellungsgegenstände erarbeitet sich die Klasse gemeinsam ein Themengebiet des Sachunterrichts.

Aufgabenbeispiele:

- Eine 2. Klasse besucht ein Kunstmuseum und sieht sich dort Bilder zum Thema „Wasser“ an. Viele Künstler des 19. und 20. Jahrhundert machen „Wasser“ zum Thema in ihren Bildern. Als Beispiele sind die Seerosenbilder von Claude Monet sowie die Werke von William Turner zu nennen. Zunächst laden die Bilder in sprachlich heterogenen Klassen zur Wortschatzarbeit ein. Farbkarten regen die Kinder dazu an, genau hinzusehen und die Farben im Bild zu benennen. Einzelne Wörter werden anhand von Wortkarten zugeordnet. Eigene Gedanken schreiben die Kinder auf Notizzettel. Anhand der Kunstwerke können die Kinder relevante Informationen für den Sachunterricht über das Element Wasser erfahren. Folgende Fragen können thematisiert werden: Warum sinken Segelschiffe nicht, obwohl sie schwer sind? Welche Pflanzen wachsen in und umher? In welchen Aggregatzuständen existiert Wasser?

Hinweise / Stolperstellen:

- Der Besuch eines Museums sollte im Unterricht sowohl inhaltlich als auch organisatorisch geplant werden. Ein Thema des Sachunterrichts ist es, sich auf dem Stadtplan bzw. im regionalen Nahverkehr zu orientieren. Das kann geübt werden, indem die Kinder die Planung des Unterrichtsganges übernehmen dürfen. Inhaltlich sollte der Unterrichtsgang abhängig von seinem didaktischen Ort thematisch vorbereitet bzw. nachbereitet werden.
- Um den Besuch des Museums zu einem lernintensiven Erlebnis für die Klasse zu machen, sollte der Lehrer es im Vorfeld einmal besuchen bzw. einen pädagogisch geschulten Experten, z. B. einen Museumspädagogen, organisieren.

Variation:

Das Museum ist nur einer von zahlreichen außerschulischen Lernorten, die im Sachunterricht aufgesucht werden können. Zu biologischen Themen bietet es sich an, den Wald, die Wiese, das Gewässer etc. aufzusuchen. Historische Themen laden zu einem Stadtrundgang ein und Berufsfelder wie z.B. die Feuerwehr lassen sich sehr gut vor Ort erkunden.

Download
zur Ansicht

Im Rollenspiel versetzen sich die Schüler spielerisch in verschiedene Situationen und Personen hinein. Reale Begebenheiten werden nachempfunden und Lösungen vorgeschlagen. Die Versprachlichung der Situation ist dabei ein zentrales Anliegen.



Sich in Situationen und Rollen hineinversetzen; kommunikativ Lösungen im Spiel entwickeln



30 Minuten mit Vorbereitung



evtl. Verkleidungen, Spielkärtchen, Plakate (um die Ergebnisse festzuhalten)

Durchführung:

- Der Lehrer führt die Methode des Rollenspiels ein. Die Ausgangssituation kann z. B. eine Problem- bzw. Konfliktsituation aus dem sozialwissenschaftlichen Bereich sein, die nach einer Lösung verlangt.
- Spielkärtchen informieren die Schüler darüber, welche Rolle sie im Rollenspiel einnehmen sollen.
- Nachdem die Rollen und Dialoge geprobt wurden, wird das Rollenspiel der Klasse präsentiert.
- Eine anschließende Reflexionsphase dient zur Analyse und Nachbesprechung der Situation und des Rollenspiels.

Aufgabenbeispiele:

- Der Lehrer der 2. Klasse initiiert ein Rollenspiel zu folgender Ausgangssituation: Eine Gruppe von Kindern streitet darüber, wer in der Pause entscheiden darf, welches Spiel die Gruppe spielt. Es steht ihnen nur ein Ball zur Verfügung. Bisher hat immer derjenige entschieden, der zuerst den Ball hatte. Das empfinden alle Kinder nicht als fair. In Kleingruppen werden nun Rollen verteilt,

Download zur Ansicht

- Beispiele für die Klassen 3 und 4:
 - Fairness im Spiel
 - Werbung, Wünsche, Kaufverhalten
 - Verschiedenheit respektieren
 - Dilemma-Geschichten, z. B.: Tobi findet einen 20-Euro-Schein auf dem Schulhof. Er freut sich sehr darüber, weil er seiner Mutter gerne ein schönes Geburtstagsgeschenk kaufen möchte. Als er in die Klasse kommt, sitzt sein Freund Paul in der Lesecke und weint. Als Tobi ihn anspricht, berichtet er, dass er die 20 Euro, die ihm seine Eltern für diesen Monat gegeben haben, verloren hat.

Hinweise / Stolperstellen:

- Nicht alle Kinder haben den Mut, vor der Klasse ein Rollenspiel vorzutragen. Für diese Schüler sollte es die Möglichkeit geben, die Funktion der Beobachter zu übernehmen.
- Eine Rolle kann auch von zwei Kindern gespielt werden. Ein Schüler spielt, ein anderer steht hinter ihm und spricht die Rolle für ihn. Diese Idee kann in Klassen mit DaZ-Kindern, die noch wenig Deutsch sprechen, angewandt werden.

Variation:

- Neben dem Rollenspiel existiert das Planspiel. Eine Stadt- oder Gemeinderats-sitzung könnte z. B. in einer 4. Klasse nachgespielt werden. Verschiedene Parteien tragen ihre Interessen vor und diese werden diskutiert.
- Eine weitere Variation ist die Fallstudie. In Kleingruppen arbeiten die Schüler an Situationen, die ihnen als Text, Audio- oder Filmausschnitt zur Verfügung stehen. Sie lesen diese, hören oder sehen sie sich an und diskutieren dann in der Kleingruppe, wie der jeweilige Fall zu lösen ist.

Download
zur Ansicht

Mit den Klappkarten lassen sich leicht verschiedene Sprachquizze durchführen. Alle Kinder werden so für die Bedeutung von Sprache sensibilisiert und erlernen den Fachwortschatz spielerisch.



Fachwortschatz und genaues Lesen üben



10–20 Minuten



Tonpapier in DIN-A4-Größe, Bildkarten, Wortkarten

Durchführung:

- Das Tonpapier wird quer in der Mitte geknickt, sodass man es wie ein Dach hinstellen kann.
- Auf eine Seite wird eine Bildkarte geklebt, auf die andere das entsprechende Wort.
- In Partnerarbeit können die Kinder nun den Fachwortschatz üben. Ein Kind benennt das Bild, während das andere liest und kontrolliert.

Download
zur Ansicht

Hinweise / Stolperstellen:

- Bei der Gestaltung der Klappkarten sollte auf folgende Punkte geachtet werden, um den Kindern das selbstständige Üben zu erleichtern: Nomen sollten mit Artikel angegeben werden. Silbenbögen unter den Wörtern erleichtern darüber hinaus das Erlesen der Wörter.
- Besonders für DaM-Kinder kann die Übung durch das Schreiben der Wörter erweitert werden. So üben sie neben der Wortbedeutung auch die korrekte Rechtschreibung. DaZ-Kinder können dies mithilfe des Wortes auf der Klappkarte kontrollieren. Das schafft Erfolgserlebnisse für alle Kinder.

Variation:

- Es kann auch mit Texten gearbeitet werden. Hier bietet es sich an, diese nach Absätzen zu gliedern und Zeilen anzugeben. So können sich die Kinder leichter darüber verständigen, an welcher Textstelle sie sich befinden. Auch können Beleglesen und das Beantworten von Fragen zum Text angebahnt werden.
- Hat sich das Prinzip der Klappkarten einmal in der Klasse etabliert, können die Kinder eigene Karten erstellen. Dem Einfallsreichtum, was deren Gestaltung und die Einsatzmöglichkeiten im Unterricht betrifft, sind keine Grenzen gesetzt.

**Download
zur Ansicht**

Mithilfe eines „menschlichen Xylofons“ fügen die Kinder aus Silben die gesuchten Fachbegriffe richtig zusammen.



Fachbegriffe aus dem Sachunterricht festigen; das Zerlegen von Wörtern in Silben üben



5–10 Minuten



evtl. Silbenkärtchen der Fachbegriffe, Xylofonschlägel

Durchführung:

- Der Lehrer wählt einen Fachbegriff aus dem Unterricht aus, der mindestens zwei Silben lang ist.
- Entsprechend der Silben geht der Lehrer mit zwei / drei etc. Kindern vor die Klassenzimmertür. Die anderen Kinder warten im Sitzkreis im Klassenzimmer.
- Der Begriff wird draußen besprochen und in Silben gegliedert.
- Jedem Kind wird eine Silbe zugeordnet und die Kinder üben die Aussprache der Silbe ein.
- Als Hilfe können passende Silbenkärtchen verwendet werden, die die Kinder versteckt in einer Hand halten können.
- Der Lehrer und die Schüler kehren zurück in das Klassenzimmer.
- Die Kinder stellen sich in ungeordneter Reihenfolge mit dem Rücken zur Klasse auf.
- Ein Kind aus der Klasse schlägt die Stäbe (Kinder) mit dem Schlägel behutsam an.
- Das Kind, dessen „Teil“ angespielt wird, sagt dabei laut und klar seine ihm zugeordnete Silbe.
- Ziel ist es, dass ein Kind es schafft, die Stäbe in der richtigen Reihenfolge zu spielen, sodass der Begriff „erklingt“ und alle Kinder das richtige Wort

- Weitere Beispiele für die Klassen 3 und 4:
 - Fachwortschatz zum Auge
 - Fachbegriffe zur Entwicklung eines Tieres
 - Fachwortschatz zu Strom und Elektrizität

Hinweise / Stolperstellen:

- Diese Methode kann während oder im Anschluss an eine Unterrichtseinheit stattfinden.
- Je nach Schwierigkeitsgrad können die Wörter eine beliebige Anzahl von Silben haben. Je mehr Silben, desto schwieriger ist es, das Wort zu erraten, z. B.: **struk ti Kon on** = Konstruktion
- Unabdingbar, vor allem für DaZ-Kinder, ist es, wenn schon beim Einführen der Fachbegriffe die Artikel mitgeübt werden. Auch das Zerlegen der Wörter in Silben mittels Klatschen hilft den DaZ-Kindern, sich die Begrifflichkeiten besser merken zu können, und schult das phonologische Bewusstsein.
- Es kann vorkommen, dass sich die Kinder ihre Silbe nicht auf Anhieb merken können oder dass sie diese ungenau aussprechen. Daher ist es wichtig, sich vor dem Klassenzimmer genügend Zeit zu lassen, um die Silben sicher einzüben.
- Ist das Xylofonspielen gut eingeübt, kann auf die Silbenkärtchen verzichtet werden.
- Um den passenden Artikel gleich mit zu üben, kann auch ihm ein Stab/Kind zugeordnet werden.

Variation:

- Ist diese Methode in der Klasse gut etabliert, können sich die Kinder auch selbst Fachbegriffe überlegen und mit der entsprechenden Anzahl der Kinder das Wort selbstständig einüben.
- Um den Schwierigkeitsgrad zu steigern können auch „falsche“ Silben mit eingebaut werden, die dann identifiziert werden müssen und nicht gespielt werden dürfen.
- Weitere Anregungen finden sie beim Hörclub „Hören ohne Grenzen“

Download zur Ansicht

Ein Wimmel-Puzzle kann im Anschluss an eine Unterrichtseinheit zu einem ausgewählten Thema in Partner- oder Gruppenarbeit zusammengesetzt werden. Das gemeinsame Lösen erfordert kommunikative Genauigkeit.



Den erlernten Wortschatz festigen; kommunikative Kompetenzen stärken



5–25 Minuten



Wimmel-Puzzle, evtl. Vorlage (vgl. S. 18)

Durchführung:

- Im Anschluss an eine Unterrichtseinheit wird den Kindern ein zum Thema passendes Wimmel-Puzzle zur Verfügung gestellt.
- In Partner- oder Gruppenarbeit wird das Puzzle z. B. während der Freiarbeitsphase oder im Rahmen eines Stationentrainings zusammengesetzt.
- Dabei ergeben sich vielfältige Sprechansätze zum thematischen Wortschatz.

Aufgabenbeispiele:

- Beispiele für die Klassen 1 und 2:
 - Tiere auf dem Bauernhof
 - Feste und Feiern
 - Lebensraum Wiese / Hecke
 - Im Straßenverkehr
- Beispiele für die Klassen 3 und 4:
 - Die Feuerwehr
 - Auf dem Feld
 - Tier- und Pflanzenarten in ihrem Lebensraum

Download zur Ansicht

Variation:



Eine weitere Möglichkeit ist es, ein Fotopuzzle vorzubereiten. Im Rahmen des Unterrichts oder eines Unterrichtsgangs kann ein zum Unterrichtsinhalt passendes Foto aufgenommen werden. Im Internet gibt es verschiedene Anbieter, die aus Fotos Puzzle herstellen, z. B. www.fotopuzzle.de, www.puzzle.de/fotopuzzle

Vorlage für ein Puzzle:



Eine Produktbeschreibung wird gemeinsam begutachtet, analysiert, bewertet, von DaZ-Kindern übersetzt und weiterführende Gedanken dazu werden ausgetauscht.



Technische und kulturelle Entwicklungen anhand von Produktbeschreibungen reflektieren; bildungssprachliche Kompetenzen stärken



45–90 Minuten



Gebrauchsanleitung in unterschiedlichen Sprachen, evtl. Computer mit Internetzugang

Durchführung:

- Den Kindern wird die Produktbeschreibung ausgeteilt.
- In Partner- oder Gruppenarbeit tauschen sich die Kinder darüber aus: Wer erkennt eine Sprache? Kann jemand übersetzen? Erkennt jemand andere Schriftzeichen? DaZ-Kinder können hier ihre muttersprachlichen Kompetenzen zum Einsatz bringen.
- Im anschließenden Klassengespräch werden Erkenntnisse aus der Partner- bzw. Gruppenarbeit gesammelt, folgende Fragen können besprochen werden:
 - In welchen Ländern wird das Produkt verkauft?
 - Was könnt ihr zur Umweltverträglichkeit des Produktes sagen?
 - Wo wurde das Produkt hergestellt?
 - Sind die Anleitungen in den unterschiedlichen Sprachen identisch?
 - Etc.
- Weitere Fragen der Schüler werden im Anschluss gemeinsam oder in Gruppenarbeit recherchiert und präsentiert.

Aufgabenbeispiel

Anhand der Produktbeschreibung können verschiedene Vermutungen zu dessen Inhalt

Hinweise / Stolperstellen:

- DaZ-Kinder können zu Hause nachfragen, ob den Angehörigen das Produkt aus dem Heimatland bekannt ist.
- Mithilfe von Wörterbüchern oder der Eltern kann der Text aus der Familiensprache in die Zweitsprache übersetzt werden. So können auch bildungssprachliche Kompetenzen in der Familiensprache ausgebaut werden.
- Erkenntnisse oder neue Wörter können eigenständig im Portfolio festgehalten werden.

Variation:

Als Variation kann der deutschsprachige Teil der Anleitung geschwärzt werden. Die Schüler sollen mithilfe ihrer mehrsprachigen Kompetenzen und mittels Sprachvergleich herausfinden und vermuten, um welches Produkt es sich handelt. Anschließend kann mit der deutschen Version verglichen werden.



Mithilfe von Liedern werden Fachbegriffe und Inhalte aus dem Sachunterricht schnell und spielerisch erlernt sowie gefestigt.



Inhalte und Fachbegriffe aus dem Sachunterricht lernen und festigen



30–45 Minuten



passende Lieder aus Büchern (z. B. Der Liederbär. 403 alte und neue Kinderlieder, Bärenreiter-Verlag) oder Sprechstücke auf CD, CD-Spieler

Durchführung:

- Die Kinder finden sich z. B. im Sitzkreis ein.
- Zur Vorbereitung auf das Singen führen die Kinder, passend zum Thema des Liedes, kleine Körper- und Stimmübungen zur Körperwahrnehmung und Stimmbildung aus:
 - Beispiel für eine Körperübung: Hände waschen, Gesicht waschen, Füße waschen, sich gegenseitig den Rücken waschen
 - Beispiel für eine Stimmübung: das Ticken der Uhr nachahmen, das Blasen des Windes nachahmen
- Das Lied wird den Kindern zunächst vorgespielt.
- Die Schüler hören gut zu und geben wieder, was sie verstanden und was sie sich gemerkt haben.
- Schrittweise, je nach Schwierigkeitsgrad des Liedes, erfolgt die Text- und Melodie-Erarbeitung.
- Das Lied wird gemeinsam im Sachunterricht, wenn möglich aber auch zu anderen Gelegenheiten am Schultag, z. B. im Morgenkreis, wiederholt.

Aufgabenbeispiele

- Jahreszeitenübungen mit typischen Tier- und Pflanzenarten werden in

Download zur Ansicht

Beispiel für ein Lied:

„Es war eine Mutter, die hatte vier Kinder“, Volkslied:

The image shows a musical score for a folk song in G major, 3/4 time. The score consists of five staves of music with German lyrics underneath. The lyrics are: "1. Es war ei - ne Mut-ter, die hat - te vier Kin - der: den Fröh - ling, den Som - mer, den Herbst und den Win - ter. Der Fröh - ling bringt Blu - men, der Som - mer den Klee, der Herbst, der bringt Trau - ben, der Win - ter den Schnee." The chords G, Am, D7, and D are indicated above the notes.

Hinweise / Stolperstellen:

- Anhand der Methode Handlungsbegleitendes Sprechen können die Lieder mit Gesten und Mimik begleitet werden. Dies dient dazu, sich die Inhalte und die Reihenfolge noch besser merken zu können.
- Statt die Lieder in das Sachunterrichts- oder Musikheft einzutragen, können sie auch in das Portfolio mit vom Schüler ergänzenden Bemerkungen, z. B. in der Mutterzettelbox, eingetragen werden.

Übersicht über die geförderten Lernbereiche des Lehrplans Sachunterricht

Nr.	Zusammenleben in Familie, Schule und Gemeinschaft	Leben in einer Medien- und Konsumgesellschaft	Körper und gesunde Ernährung	Gefühle und Wohlbefinden	Tiere, Pflanzen, Lebensräume	Stoffe und Energie	Luft, Wasser, Wetter	Zeitbewusstsein und Orientierung in der Zeit	Dauer und Wandel	Fakten und Fiktion	Räume wahrnehmen und sich orientieren	Räume nutzen und schützen	Mobilität im Raum	Arbeit, technische und kulturelle Entwicklung	Bauen und Konstruieren
1.						x	x	x			x		x	x	x
2.			x			x	x							x	x
3.	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
4.		x		x	x	x	x			x				x	
5.	x	x	x	x				x	x	x				x	
6.	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
7.						x	x							x	
8.					x								x		x
9.		x												x	
10.			x						x						

Download zur Ansicht